

✓ Befr. Polenick in der "Weltgeschichte".
Der einzige war ich!
Der Name des neuen kleinen biedermeierl. Herrn!

Abreißkalender.

Herrlein!

Ein freundlicher junger Mann klinkt die Tür auf, dieht ein geschwollenes Kuvert aus der Brusttasche und sagt mit gewinnendem Lächeln:

„Ich wollte fragen, ob Sie dies nicht in die Zeitung „eindrücken“ wollten.“

Er reichte mir das Manuscript, das ich entfaltete und zu lesen begann, während ich ihn mit einladender Gebärde auf einen freien Stuhl dirigierte.

Er setzte sich und sah mir erwartungsvoll in's Gesicht.

Ich las: „Frankreich im Westen, Deutschland im Osten. Europa's...“

Was wollen Sie damit sagen, junger Mann? Das klingt mir höchst verdächtig! Mein Interesse ist durch eine Polémie der letzten Tage für diese Dinge erheblich geschärft worden, und ich bin entschlossen, in unsren Spalten keinerlei Zweideutigkeit mehr zu dulden!“

„Wieso!“ tat er verblüfft. „Frankreich im Westen... lesen Sie bitte weiter.“

„Und Deutschland im Osten“, sagte ich. „Jawohl, das heißt doch offenbar, daß Sie Frankreich auf die Seite der sinkenden und Deutschland auf die Seite der aufgehenden Sonne festnageln wollen!“

„Aber ich kann doch nicht sagen: Frankreich im Osten und Deutschland im Westen!“

„Hören Sie, das sind plumpé Ausschüchte, teutonischer Geist-Ersatz. Und was soll denn dies hier wieder heißen: Frankreich mit seinen 42, Deutschland mit seinen 70 Millionen Einwohner!“

„So lesen Sie doch um Gottes Willen weiter!“

„Ich danke! Ich habe genug! Sagen Sie mir nur, wie kommen Sie dazu, über Frankreich und Deutschland zu schreiben? Und noch dazu in diesen Ausdrücken!“

„Mein Herr, ich bittel Ich liebe Frankreich...“

„Sie lieben Frankreich! Hahahah! Haben Sie dazu ein Recht?“

„Aber ich dachte doch...!“

„Sagen Sie in einem elsenbeinernen Turm, junger Mann?“

„Mit das der elsenbeinernen Turm aus der Lauretanischen Litanei? Syrris eburnes! Domus aurea?“

„Tun Sie nicht, als ob Sie nicht Bescheid wissen! Sie wollen über Frankreich reden...“

„Bitte sehr, ich habe für Frankreich geblütet. Ich habe bei Bessch-en-Santerre-Vals Legionär gesöch-ten...!“

„Das können viele sagen. Sind Sie dreimal zum Tode verurteilt wegen Spionage für Frankreich, ohne je spioniert zu haben?“

„Nein, aber ich bin zweimal durch's Bein und einmal durch die Lunge geschossen.“

„Sehen Sie! Und da wollen Sie mitreden! Wissen Sie denn nicht, daß nur Einer im Land ist, der über Frankreich reden darf, ohne in den Verdacht zu kommen, es heimlich zu verraten, vielleicht unbewußt! Dieser Einzige ist in einem elsenbeinernen Turm und außer ihm ist keiner, der die lateinische Sprache und den gallischen Geist besitzt, er genießt nie eine Speise, die auch in Deutschland bereitet wird, er verhorreszt alles, was einem Humpen ähnlich sieht. Und wenn ich morgen Ihren Artikel veröffentlichte, stände übermorgen in der „Indépendance Luxembourgeoise“, wir hätten Frankreich wieder einmal mit Hah und Spott getränt, und wir hätten gesagt, es pfeife auf dem leichten Löch!“

„Ist der Mann verrückt!“

„Unsiger! Wie können Sie den größten französischen Dichter, Philosophen, Stylisten, Helden, Patrioten, Patrizier und Mann Luxemburgs verrückt nennen!“

„Einen Bandwurm hat er jedenfalls. Wie lange kann das noch dauern?“

„Ich bin nicht Spezialist in Bandwürmern. Aber ich habe immer gehört, ein Bandwurm dauert so lange, bis der Kopf kommt.“

„O weh! Dann kann's noch lange dauern. Denn die Zeit ist noch nichts gekommen, was nach Kopf aussah.“

„Ich weiß nicht, junger Mann, ob ich in mein Gegenwart solche Ausdrücke gegen einen alten Freund dulden darf.“

„Gut, also Schluss! Aber wenn Sie meinen Artikel über Frankreich-Deutschland nicht aufnehmen wollen — hier hab' ich auch einen über Luxemburg. Wie wär's mit dem?“

„Sind Sie qualifiziert, um über Luxemburg zu schreiben?“

„Sie wollen mich frozzeln! Ich bin Stocklurenbürger, ich kann meine Luxemburger Vorfahren bis in die Zeit des Grafen Siegfried hinauf nachweisen, sie waren immer in einem Umkreis von zwei bis drei Stunden um Luxemburg ansässig. Ich bin im Land aufgewachsen und von Klein auf rauh und schlau mit Luxemburgern erzogen, ich bin Luxemburger und will und wollte immer Luxemburger bleiben, meine Wurzeln liegen hier, — und Sie bezweifeln, ob ich qualifiziert bin, über Luxemburg zu schreiben! Herr! Ich glaube, Sie.....!“

„Rufen Sie Sich bitte nicht auf. Ich werde Ihren Aussatz prüfen. Gegebenenfalls werde ich ihn in dem vorhin erwähnten elsenbeinernen Turm abstempeln und auf französisch übersetzen lassen. Dann dürfen wir ihn vielleicht veröffentlichen, ohne uns der Gefahr auszusetzen, daß man uns verdächtigt, mit esprit boche und lourdeur teutonne unheilbar geschlagen zu sein.“

Er ging lippeschüttelnd hinaus. Er ist noch jung und kennt das Leben noch nicht. Man lernt nie aus.

A. Auerb. 1687, Heft. 2.

1100 8. 6. 1920